



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Styl-Lehre der architektonischen und kunstgewerblichen Formen

Hauser, Alois

Wien, 1880

Der Kirchenbau.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84577](#)

Dempterhaus in Hameln mit massivem Unterbau und Fachwerksaufbau.

Neben der reichen Thätigkeit, welche dem Profanbau allwärts in Deutschland während der Dauer des Styles gewidmet ist, kann es nicht genug auffällig erscheinen, dass der Kirchenbau fast vollkommen vernachlässigt bleibt. Für die Zwecke der katholischen Kirche war durch die reiche Bauthätigkeit des Mittelalters Sorge getragen, die protestantische Kirche, welche mit dem katholischen Kirchenhause für ihre Zwecke ein entsprechendes Auskommen nicht finden konnte, griff aber in keiner Weise in die Bauthätigkeit ein. Damit entfielen der Zeit die höchsten Aufgaben der Architektur und es darf diesem Umstände zugeschrieben werden, dass auch der Profanbau immer ein kleinliches, niemals auf räumliche Monumentalität berechnetes Wesen behält. In Italien war die Bildung des Kirchenraumes zu allen Zeiten der Renaissance der Gegenstand der höchsten Begeisterung aller Gebildeten und des eingehendsten Studiums der grössten Meister. In Deutschland, wo man einen der grossen Bewegung der Geister in religiöser Beziehung entsprechenden Ausdruck an den Monumenten zu erkennen sucht, lassen uns diese vollständig im Stich. Wohl werden auch jetzt einzelne Kirchen erbaut, besonders aber Grabmäler, Altäre, Kanzeln u. s. w. im herrschenden Style ausgeführt, aber irgend einen bestimmenden Einfluss auf die Gesamtconception des Kirchenbaues übt die Reformation und der Styl in keiner Weise aus. Weder die Form des Grundrisses, noch die Construction des Aufbaues ist irgend von Bedeutung, beide blieben dem Wesen des mittelalterlichen Baues treu und nehmen nur ganz äusserlich decorative Renaissanceformen an.

Kirche in Freudenstadt (Schwaben). Einschiffig in Form eines rechten Winkels, mit reichem Netzgewölbe überdeckt und mit zwei Thürmen versehen.

Kirche in Wolfenbüttel, seit 1608. Dreischiffiger Hallenbau, vollständig im Mischstyle von Gotik und Renaissance ausgeführt.

Ebenfalls in einem reichen Mischstyl ausgeführt die Capelle des Schlosses Liebenstein, südlich von Heilbronn (1590). Die Façade mit hohen gothischen Fenstern, Renaissance-Portal und reichem, fast barockem Giebel.

Die bedeutendsten Bauten im Sinne italienischer Hochrenaissance ausgeführt sind:

Die Universitätskirche in Würzburg von A. Kal mit noch zum Theil gothischen Anklängen und die unter italienischem Einflusse

entstandene Jesuitenkirche S. Michael in München (1582—1597). Einschiffig mit Tonnengewölbe und vollendeter Durchbildung der Gliederung.

Ein nüchterner Bau von ähnlicher Disposition ist die protestantische Dreifaltigkeitskirche in Regensburg (1627 — 1631) von J. Karl Jugen und Lorenz Friedrich.

Der Formenapparat der deutschen Renaissance steht in verschiedenster Weise in Bezug zur Antike und zum Mittelalter. Während die italienische Renaissance die antiken Formen direct übernahm und in kurzer Zeit im Sinne des neuen Styls ohne weitere Reminiscenzen an das Mittelalter umzubilden wusste, während in Frankreich die antiken Formen, wenn auch auf indirectem Wege, zu einer völligen Umgestaltung der Bauweise im speciell französischen Sinne führten, wobei das Mittelalter wenigstens im Wesen der Gliederung niemals seinen Einfluss verläugnete, führt in Deutschland das Studium der Antike oder richtiger der durch die italienische Renaissance vermittelten Antike zu einem Formenapparate, der in den seltensten Fällen mit vollem Verständniss gehandhabt wird, und einer Umbildung und historischen Fortentwicklung der ganzen Bauweise nicht förderlich ist. Neben der Antike bleibt aber auch das Mittelalter lange Zeit in Geltung und es gesellen sich oft in einem Objecte beiderlei Formen ohne irgend welche Vermittlung zusammen. In der Verwerthung der hergebrachten Formen zeigt kein Styl solche Ungleichheit wie der in Rede stehende, die ganze Zeitdauer des Styles hindurch tritt neben tüchtigen Arbeiten, welche Verständniss der Form zeigen und den italienischen an die Seite zu stellen sind, die volle Rathlosigkeit und Unkenntniss bei der Verwerthung der Architekturform ein. Die schwächste Seite des Styles tritt aber dort zu Tage, wo es sich um die Gliederung der Architektur handelt. Die Formen der Gebälk- und Bogenarchitektur sind dem deutschen Baumeister niemals vollständig geläufig geworden und der ganze Reichthum der Ornamentik ist nicht im Stande, diese Unsicherheit zu verdecken. Es fehlt hier durchaus an einer leitenden Schule, an grossen Meistern, welche mit vollem Verständniss und mit Ueberzeugung vorangegangen wären; das Formenwesen bleibt theils italienisch oder es zeigt eine schüchterne Nachbildung des italienischen, wie am Otto Heinrichsbau, oder es wird endlich als ganz freie Nachbildung verwendet, wobei der Charakter mehr von dem geringen Verständnisse als von bestimmender Umbildung im Sinne des neuen Styles beeinflusst wird. Wie schwankend